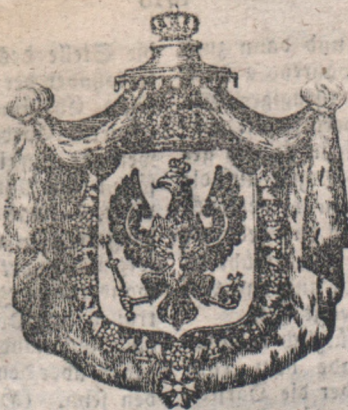


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 10. November.

### Inland.

Berlin den 7. November. Des Königs Maj. haben den bisherigen Kreis-Deputirten, Rittmeister Freiherrn von Berlepsch auf Seebach, zum Landrath des Kreises Langensalza, im Regierungs-Bezirk Erfurt, zu ernennen geruht.

Der Königl. Griechische außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister am hiesigen und am Königl. Bayerischen Hofe, Fürst Maurizfordato, ist von München und Ihre Durchlaucht die Fürsten Hugo und Felix zu Hohenlohe-Dehringen, von Schlesien hier angekommen.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 31. Okt. Der Gesundheitszustand des Vice-Admirals Grafen v. Rigny stößt einige Besorgnisse ein.

Die Eröffnung der Kammern, die Anfangs auf den 15. Jan. k. J. angesetzt war, wird, einem ministeriellen Blatte zufolge, schon am 28. Dez. d. J. stattfinden.

Dem Herrn Berryer, der täglich von seiner Reise hier zurückermartet wird, wollen die angesehensten Legitimisten des Faubourg St. Germain nach seiner Ankunft ein großes Bankett geben.

Der Prozeß des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gegen die Herren Sarrans und Latapie hatte gestern den Sitzungssaal des Assisenhofes ungemeinlich gefüllt. Die Sache nahm von Anfang an für die Beklagten eine höchst jämmerliche Wendung, indem Herr Latapie nicht einmal per-

sönlich zu erscheinen wagte, um der Schmach zu entgehen, die seiner harrte. Es ergab sich nämlich wirklich aus den Debatten, daß Herr Latapie weder die Herren von Broglie und Guizot, noch sonst einen Minister jemals gesprochen, und noch viel weniger einem von ihnen eine Denkschrift über die Spanischen Angelegenheiten eingesandt hat; auch dem vielbesprochenen Artikel in dem Journal des Débats durchaus fremd ist. Er hatte sich nichts destoweniger gegen mehrere Personen gerühmt, daß das Ministerium seine Ansichten über die Spanischen Angelegenheiten verlangt, und aus seinen Notizen den Artikel in dem J. des Débats zusammengesezt habe, und seine Unverschämtheit war so weit gegangen, dem Herrn Sarrans wirklich den Brief einzuhändigen, in welchem er die Gegen-Erklärungen des Journal de Paris Lügen strafte. Herr Sarrans bewies durch mehrere Zeugen, daß er durch Herrn Latapie getäuscht und durch das Vertrauen auf die Ehre eines Offiziers in diesen Prozeß verwickelt worden sei. Zu gleicher Zeit aber weigerte er sich, einige für Herrn von Broglie als Minister beleidigende Aeußerungen, die er dem früheren Schreiben des Herrn Latapie hinzugefügt hatte, zurückzunehmen, weil er darin nur ein Urtheil über die politischen Handlungen eines Staatsmannes finden wollte, das der Presse erlaubt sei. Sein Advokat, Herr Lebru-Rollin, ging noch weiter und gab zu verstehen, daß sich das Benehmen des Generals Latapie aus seiner Abhängigkeit von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklären lasse, und daß es Leute gebe, die ihre Ehre ihrem Vortheile aufopfert. Die beiden Beklagten wurden schließlich von der Jury für schuldig erklärt, und Herr Latapie zu zweimonatlicher Ge-



fängniß=, zu 2000 Fr. Geldstrafe und dann zum Verluste seiner bürgerlichen Rechte während 2 Monate, Herr Sarrans aber nur zu 14tägiger Gefängniß= und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Das Journal des Débats enthält in seinem gestrigen Blatte einen Artikel, der in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten in sofern bemerkenswerth ist, als sich daraus ergibt, daß das gedachte Blatt sich von der Unvorsichtigkeit seiner früheren Äußerungen über Herrn Mendizabal und das von ihm beabsichtigte System überzeugt hat.

Die Morning-Chronicle hatte kürzlich behauptet, der Herzog von Broglie habe dem Lord Granville, auf dessen Beschwerde über die Darstellung der Spanischen Angelegenheiten im Journal des Débats, erklärt, daß dieses Blatt nicht mehr das Organ der Französischen Regierung sey. Hierauf erwiedert heute das Journal des Débats: „Man kennt unsere unüberwindliche Abneigung, zu dem Publikum von uns zu reden; wir überlassen dieses Geschäft gern unseren Kollegen, die sich desselben so liebevoll unterziehen; da indessen die Londoner, Madrider und Pariser Presse der Meinung ist, daß wir die beiden größten Völker der Welt beinahe mit einander entzweit hätten, so wollen wir uns einen Zwang anthun, und wir sagen also: „Wir sind überzeugt, daß der Herzog v. Broglie Niemandem eine solche Erklärung gemacht hat, daß das Journal des Débats ist niemals das Organ der Französischen Regierung gewesen; es hat stets seine vollkommene Unabhängigkeit behauptet, und niemals auf die Einflüsterungen irgend eines Ministeriums gewartet, um die politischen Fragen in diesem oder jenem Sinne zu erörtern. Wahr ist es, daß das Journal des Débats als ein aufrichtiger Freund der Verwaltung, an deren Spitze der Herzog von Broglie steht, oftmals Gelegenheit gehabt hat, dieselbe zu vertheidigen; gewiß aber hätten die Spanischen Angelegenheiten ihm hierzu nie einen Anlaß gegeben. Jedermann weiß, daß wir von Anfang an in dieser Beziehung Mittel vorgeschlagen haben, die leider nicht angenommen worden sind; hätte man unseren Rathschlägen Gehör gegeben, so würde, wir sind dessen gewiß, die Karlistische Partei längst aufgehört haben, das Unglück Spaniens zu machen.“

Der Moniteur enthält Folgendes: „Eine Depesche aus Perpignan vom 26. d. meldet, daß Mina am 21. d. incognito in Barcelona angekommen ist. Unter seinen Fenstern wurden patriotische Lieder gesungen, und zahlreiche Haufen durchzogen die Straßen unter dem Rufe: Es lebe Mina! Es lebe die Freiheit und Isabella! Abends war die Stadt erleuchtet. — Der General Vermelle und ein Theil der Fremden-Legion befanden sich am 25. in Jaca.“

Im Mem. Bordelais liest man: „Herr Mendizabal bringt darauf, den General Espinosa an

die Stelle des Generals Cordova zum Oberbefehlshaber der Nord-Armee zu ernennen. Die Königin Christine weigert sich aber entschieden, den General Cordova von seinem Posten abzurufen, weil der Hof in seinen anti-demokratischen Grundsätzen eine Bürgschaft für die Treue der Armee erblickt. — Aus Pampelona schreibt man, daß alle einigermaßen wohlhabende Bewohner dieser Stadt wegen der dort herrschenden großen Theuerung ausgewandert. Ituralde soll in neuerer Zeit das Vertrauen des Don Carlos und mit demselben zugleich das Kommando seiner Division verloren haben, dagegen aber dem großen Generalstabe attachirt worden seyn. (Hiernach wäre ein früheres Gerücht, daß dieser General zu den Christinos übergegangen sey, ungegründet.) Aus Bilbao sind unlängst 4 Bataillone Christinos ausmarschirt, um zu der Reserve-Armee zu stoßen. Sehr spaßhaft ist es, daß sie dies nur unter dem Schutze von 4000 Engländern vermochten, die ihnen bis auf die große Straße das Geleite gaben.“

Die Sontinelle des Pyrenées sagt: „Man versichert uns, daß Don Carlos mit seinem Gefolge am 21. d. in Armentia war, und daß ein Theil seiner Truppen nach dem Engpasse von Penacerrada detachirt war, um daselbst den General Cordova in einem Hinterhalt zu erwarten. Vittoria war durch das 9te Infanterie-Bataillon blockirt, und die Artillerie setzte ihr Feuer auf verschiedenen Punkten fort.“

### G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 31. Oktober. Im Geheimen-Rath ist am 28. d. die weitere Prorogation des Parlaments vom 10. November bis zum 17. December beschlossen worden.

Der Minister des Innern, Lord John Russell, hat sich kürzlich ungefähr auf dieselbe Weise, wie sein Kollege, Sir F. Campbell, gegen die Reform des Oberhauses erklärt. In der Antwort auf eine ihm überreichte Adresse sagt er: „Gekräftigt durch frühere Siege, fest vertrauend auf künftige Fortschritte, empfehle ich Ihnen ernstlich, den Triumph fernere Reform-Maßregeln lieber von den Wirkungen der öffentlichen Meinung, erleuchtet und gereift durch Kenntnisse und Diskussion, zu erwarten, als von organischen Veränderungen in unserer Legislation, welche nicht vorgeschlagen werden können, ohne Spaltungen hervorzubringen, nicht ausgeführt, ohne die Gefahr innerer Konvulsionen, und die selbst ausgeführt, der Sache des Volkes nur sehr zweifelhaften Erfolg, unzweifelhaft aber der Monarchie die Gefahr bringen würden.“

Lord Brougham hat auch neue die Journalisten in Aufregung versetzt. Im letzten Heft des Edinburgh-Review liest man einen Artikel, überschrieben: „Die letzte Session des Parlaments; Oberhaus“, und allgemein heißt es, Lord Brougham sei der Verfasser. Einige lassen den Aufsatz



ganz aus seiner Feder geflossen seyn, Andere, hier für nirgends Beweise findend, begnügen sich mit der Behauptung, die darin ausgesprochenen Ideen seien wenigstens von ihm ausgegangen. Die Times, welche Alles hassen, was von Lord Brougham kommt, lassen es an beißenden Bemerkungen über jenen Artikel nicht fehlen. Der Standard, bekanntlich ein nach den Grundsätzen des Herzogs v. Wellington redigirtes Blatt, sagt: „endlich einmal enthält die Edinburg-Review einen nachdrücklich konservativen Artikel, der wahrhaft merkwürdig, lehrreich und nützlich ist, der hohen Talente des Verfassers nicht unwerth und ein wichtiger Beitrag zur Förderung der konservativen Sache.“ Der Radical-Spectator bedauert es natürlich sehr, den einst so liberalen Lord diesen Weg einschlagen zu sehen.

Nach Berichten aus Goa über Bombay war dort viel Blut geflossen und alle angesehenen Einwohner hatten sich nach englischen Besitzungen geflüchtet. Die Miguelisten waren im Besitze von Goa und erpreßten so viel Geld als möglich.

New-Yorker Blätter melden, der Marquis v. Waterford, Lord Roslyn, Hr. John Veresford und Oberst Dundas wären mit einem Fochtschiffe daselbst angekommen und hätten sich bald darauf in Washington-Street die ärgsten Excesse erlaubt, mehrere Lampen und Fenster eingeschlagen, einen Bürger nackend ausgezogen u. Ein Nachtwächter suchte sie zur Ruhe zu bringen und rief zwei seiner Kameraden zur Hülfe; allein die Engländer warfen sich in ein Boot, bedienten sich der Räder, um die Nachtwächter durchzuprügeln, und wurden nur mit Mühe überwältigt. Der Friedensrichter ließ sie ins Gefängniß werfen, allein der brittische Consul wußte ihnen bald ihre Freiheit zu verschaffen, und die Sache endigte mit der Zahlung einer kleinen Summe. Andere Angaben schildern diesen Vorfall als von der Polizei sehr übertrieben; jedenfalls ist Graf Roslyn nicht dabei betheilt, da er England gar nicht verlassen hat.

### Vermischte Nachrichten.

Am 19. fand in Breslau die Auszahlung von 40 Thln. jährlicher Unterstützung zu gleichen Theilen an sämmtliche 22 noch lebende, in der Schlacht bei Leipzig invalide gewordene Krieger statt.

Bei Thorn war dieser Tage ein Schiff, mit Leipziger Meßwaaren für Thorn, auf einen unter Wasser stehenden Pfahl gerathen. Das Fahrzeug wurde noch gerettet, aber die ganze Ladung, im Werth von 18,000 Thln., ist naß geworden, und größtentheils verdorben.

Von J. Maj. der Kaiserin von Rußland sind dieser Tage in Danzig noch nachträglich einige Gnadengeschenke eingegangen. Zuerst hat die Gat-

tin eines Regierungsbeamten, als huldvolle Anerkennung für eine eingehändigte höchst kunstreiche Stickerei, die als ein Zoll des Dankes für frühere Huldbezeugungen hervorgegangen war, eine kostbare goldene Uhr mit Kette, begleitet von einem verbindlichen Schreiben, erhalten. Ferner sind dem R. Polizei-Präsidenten 100 Duk. zur Vertheilung an Hilfsbedürftige, mit besonderer Berücksichtigung der Snpplicanten, welche die Kaiserl. Huld angefleht, übermacht worden.

Das dießjährige Remonte-Ankaufsgeschäft in den Provinzen Preußen und Litthauen ist sehr gut ausgefallen und beweist, daß die Pferdebezücht fortwährend verbessert wird. Im Ganzen wurden 1991 Pferde für die Summe von 156,974 Rthlr. gekauft. Der geringste Preis war 50, der höchste 160 Rthlr. Von kleinen Grundbesitzern und Bauern wurden 793 Pferde gekauft.

Aus Köln meldet man, daß am 25. die Unzertigerin 3 junge Tiger geworfen habe. Die Jungen befanden sich wohl und sind die ersten ihrer Art, welche in Europa geboren wurden.

In der Gegend von Trautstein (in Bayern) hat der Forstamtsaktuar Klein einen Bären geschossen, der, schon ausgeweidet, noch 240 Pfund (also im Leben wenigstens 300 Pfund) wog.

Voriges Jahr schlug der Blitz in den Kirchturm in Bößlingen (im Badenschen), der in Folge dessen abbrannte, wobei die drei darin befindlichen Glocken gänzlich schmolzen. Dieß hatte die Nothwendigkeit herbeigeführt, wieder neue Glocken gießen zu lassen. Man schloß daher einen Vertrag mit dem Glockengießer Grüniger von Billigen ab, welcher die bestellten vier Glocken nach dem Ausspruch der Abschätzungs-Kommission gut und meisterhaft gefertigt hatte. Zum Ausziehen hatte man ein Seil von der Saline Dürheim holen lassen. Unter den vorhandenen Arbeitsleuten war ein verwegener junger Mann, der sich vorher noch aus Muthwillen oben auf die aufzuhängende Glocke stellte. Ungeachtet man ihm wiederholt abgerathen hatte, blieb er dennoch stehen. Die Glocke wurde etwa 100 Fuß hoch aufgezogen, als das Seil riß. Der junge Mann stürzte todt zur Erde und die Glocke war in viele Stücke zerschmettert.

Der Unternehmer eines kleinen Theaters einer Englischen Provinzialstadt bemerkte kurz vor der Zeit, wo die Vorstellung beginnen sollte, daß nur drei Zuhörer da wären, er erschien daher auf der Bühne und redete die drei folgendermaßen an: Meine Herren und Damen, ich sehe, es ist Niemand hier, und bedaure daher außerordentlich, Sie alle nach Hause schicken zu müssen. Doch habe ich die Ehre anzuzeigen, daß die Vorstellung dieses Abends morgen wiederholt werden wird.



**Stadt-Theater.**

Dienstag den 10. November: Das Leben ein Traum; großes romantisches Schauspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Calberon de la Barca für die deutsche Bühne bearbeitet von West.

**Nothwendiger Verkauf.**

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das Rittergut M r u c z y n, im Kreise Bromberg, landschaftlich abgeschätzt auf 24,127 Rthlr. 1 sgr. 9 $\frac{1}{2}$  pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 14ten Juni 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Land- und Stadtgericht zu P o s e n.

Das auf St. Martin hier selbst sub No. 189. belegene, den Erben des Adalbert Ezarnecki gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6 Rthlr. 20 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen einzusehenden Taxe, soll am 15ten Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

**Nothwendiger Verkauf.**

Land- und Stadtgericht zu Bromberg.

Die hiesigen Herkules-Mühlen-Grundstücke, abgeschätzt auf 110,259 Rthlr. 7 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 30sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bromberg den 21. October 1835.

Königl. Pr. Land- und Stadt-Gericht.

**P r o c l a m a.**

Es ist die von dem Müller Christoph Arndt und dessen Ehefrau Anna Marcellina Erdmunde, geborne Gläsermer, unterm 26sten Juni 1798 von dem damaligen Justiz-Ämte Zelniewe für die unverehelichte Dorothea Hager ausgestellte verzinsliche Schuld-Obligation über 325 Rthlr., welche im Hypotheken-Buche des im Dorfe Schönbefeld, Chodziesener Kreises, unter

der No. 11. belegenen Mühlen-Grundstücks, sub Rubr. III. No. 1. auf Grund der bereits am 12ten April 1810 erfolgten Notirung ex decreto vom 15ten April 1830 eingetragen worden, nach der Versicherung des Curators der Dorothea Hagerschen Nachlassmasse, Protokollführers Junker in Schiewelsheim verloren gegangen.

Behufs Amortisation dieses Instruments wird dasselbe daher hierdurch öffentlich aufgeboden, und alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber etwaige Ansprüche daran zu machen hätten, aufgefordert, sich dieserhalb spätestens bis zu dem auf

den 27sten Februar 1836 vor dem Herrn Justiz-Rath Klossch in unserm Partheien-Zimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Aussteller der Urkunde präkludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schneidemühl den 17. October 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Frischen Rheinlachs, so wie frische italienische Maronen, hat mit letzter Post erhalten und empfiehlt billigt

J. Berderber,  
Markt- und Schulgassen-Ecke No. 68.

Frische marinirte Neunaugen 1 Sgr. pro Stück und bei Parthieen zu noch billigeren Preisen verkauft

J. H. Peiser,  
Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke No. 189.

**Börse von Berlin.**

Den 7. November 1835.	Zins-Fuls.		Preis. Cour.	
		Briefe	Geld.	
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	60	60 $\frac{1}{2}$	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	—	100 $\frac{1}{2}$	
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
Königsberger dito . . . . .	4	—	—	
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T. . . . .	—	42 $\frac{1}{2}$	42	
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$	
Ostpreussische dito . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Pommersche dito . . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	—	
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	102	101 $\frac{1}{2}$	
Schlesische dito . . . . .	4	—	106 $\frac{1}{2}$	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum. . . . .	—	—	84	
Gold al marco . . . . .	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$	
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$	
Friedrichs'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	
Disconto . . . . .	—	3	4	